



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 15. August.

## Bekanntmachungen.

Der Jahrmarkt zu Horburg, welcher auf den 7. und 8. September d. J. fällt, ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung wegen des bevorstehenden Manövers auf Freitag den 15. und Sonnabend den 16. September d. J. verlegt worden.  
Merseburg, den 13. August 1876.

Der Königliche Landrath.  
**Weidlich.**

Die Mühlholzbrücke bei Schleuditz wird von jetzt ab bis Ende dieses Jahres gesperrt werden. Während dieser Zeit geschieht der Verkehr über die Mittelbrücke.  
Merseburg, den 13. August 1876.

Der Königliche Landrath.  
**Weidlich.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den Genossen der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen bisher  $\frac{10}{12}$  des katastrirten Beitrags-Verhältnisses geleisteten Beiträge pro I. Semester d. J. auf **acht Centel** desselben ermäßigt resp. festgestellt worden sind.

Die Beiträge sind innerhalb vier Wochen nach dem Erlaß der den Ortsbehörden durch die Herren Kreis-Feuer-Societäts-Directoren zugehenden Special-Ausschreiben abzuführen.

Für ihre Einziehung ist den Societäts-Interessenten in Gemäßheit des §. 4. sub e. des revidirten Reglements vom 21. August 1863 eine Tantieme zu gewähren, die ich auf  $1\frac{1}{2}$  pro Cent oder fünf Pfennige von drei Mark Beitrag festgesetzt habe.

Am Jahreschlusse wird, wie bisher, die Publication des Rechnungsabchlusses der Societät erfolgen, auch gleichzeitig eine nähere Uebersicht über den Stand der Societät im laufenden Jahre beigegeben werden.

Merseburg, der 31. Juli 1876.

**Der General-Director der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen.**  
v. Hülsen.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur Kenntniß der Kreiseingesessenen bringe, veranlasse ich die Ortsverheber, die Brandkastenbeiträge pro I. Semester 1876 zu erheben und noch im Laufe dieses Monats und zwar in den Tagen vom 21. bis mit 26.

M. Vormittags von  $\frac{1}{2}$  8 bis  $\frac{1}{2}$  12 Uhr, in der kreisständischen Kasse hieselbst abzuliefern.

Die Zahlung hat nur in Reichswährung zu erfolgen und dürfen Münzen älterer Währung im Werthe von weniger als 50 Pf. = 5 Sgr. nicht abgeliefert werden und an Scheidemünzen nicht mehr als 1 Mark pro Ortchaft.

Die Immobilien-Heberollen müssen von den Ortsrichtern nach dem Beitrags-Verhältniß von  $\frac{1}{10}$  umgerechnet, wogegen ihnen über die Mobilien-Beiträge besondere Heberollen von hier aus zugefertigt werden.

Die Abschätzungs-Commissarien haben sich zur Erhebung der Abschätzungs-Gebühren für das I. Semester 1876 in derselben Zeit an der Hebestelle einzufinden.

Merseburg, den 14. August 1876.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.  
Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

Das Winter-Semester am Königl. pomologischen Institute zu Proskau in Schlessen beginnt **den 16. October c.**

Der Unterricht umfaßt während des zweijährigen Cursums aus dem theoretischen und praktischen Gebiete: Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik (Anatomie, Morphologie, Physiologie, Geographie, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Uebungen etc.), Zoologie, allgemeinen Pflanzenbau, Obstkultur, insbesondere Obstbaumzucht, die Lehre vom Baumschnitt, Obstbau, Obstkenntniß (Pomologie), Obstbenutzung, Weinbau, Gemüsebau, Blumenzucht, Treiberei, Handelsgewächsbau, Gehölzucht, Landschaftsgärtnerei, Plan- und Fruchtzeichnen, Feldmessen und Niveliren, Buchführung, landwirthschaftliche Encyclopädie, Bienenzucht und Seidenbau mit Demonstrationen.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Vorbringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, den 10. August 1876.

Der Director.  
Stoll.

### Bekanntmachung.

Wegen Neubau einer massiven Brücke in hiesiger Aue kann der Communicationsweg von hier nach Groß-Dölzig vom 21. d. M. ab bis auf Weiteres nicht mit Fuhrwerk passirt werden. Es wird vielmehr der Hülfz-Communicationsweg über die Mittel- und Hochbrücke zu benutzen.  
Schleuditz, den 12. August 1876.

Der Magistrat.

### Freiwilliger Grundstücks-Verlauf.

Wegen Todesfall beabsichtige mein in Keuschberg bei Dürrenberg gelegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Keller, einem Hof mit Brunnen, Scheune und Ställen, Alles in gutem Stande, sowie Obst- und Grasgarten mit durchfließendem Wasser, 1 Morgen Feld in dasiger Flur, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an mich wenden.  
Wittwe Bauer.

### Mittwoch den 16. August c., 6 Uhr,

sollen auf dem hiesigen Schloßhofe einige alte Fenster, 2 steinerne Krippen und Holz etc. gegen Barzahlung öffentlich verkauft werden.  
**Königliche Bau-Inspection.**

### Bekanntmachung.

Am 24. vorigen Monats gegen 12 Uhr Nachts ist auf der Strecke zwischen Markransteden und Köpfschau an der Wegeüberbrückung bei Station 19.9. einem Bremser des passirenden Zuges durch einen Steinwurf eine erhebliche Kopfverletzung zugefügt worden. Mittheilungen über den rucklosen Urheber bitte mir gefälligst zugehen zu lassen.  
Altransteden, den 9. August 1876.

Der Amtsvorsteher.  
G. Schelling.

Kommoden, gut in Holz und Arbeit, zu billigen Preisen bei  
**L. Nepold, Tischlermstr., Gotthardtstr. 16.**

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der theilungshalber nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, den 4 Geschwistern Hülse in Cracau gehörige, im Hypothekensbuche Schabendorf Band I. Fol. 27. und Neuschau Band II. Fol. 56. eingetragene Grundstücke, nämlich:

- 1) Kartenblatt 1. Plan 77. hinterm Dorfe Schabendorf, Garten, 27 Ar 80 DM.
- 2) Nr. 191. in der Halle'schen Spitze, eine Wiese, im Umfange von  $\frac{1}{4}$  Acker 25 DMuthen.
- 3) Nr. 192 a. in der Halle'schen Spitze, eine Wiese, im Flächen-Inhalte von  $\frac{1}{4}$  Acker 42  $\frac{1}{2}$  DMuthen, ad 2. u. 3. Flur Neuschau, zu 1. zu einem jährlichen Reinertrage von 4,36 Mark, zu 2. u. 3. zu einem jährlichen Reinertrage von 14,64 Mark veranlagt.

am 29. September 1876, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 2. October, Mittags 12 Uhr, ebendortselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuermutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Merseburg, den 13. Juli 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Subhastations-Richter.

## Concurs - Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung, den 10. August 1876, Mittags 12  $\frac{1}{2}$  Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Schenke zu Merseburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der ZahlungsEinstellung auf den 4. August 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Otto Beckolt sen. zu Merseburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 16. vor dem Commissar, Kreisrichter Pogge, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. September d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 20. September d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 27. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 16., vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte Grube, Vig. Wölffel hieselbst, Sidel in Lützen und Justizrath Herrfurth in Wehlitz bei Schkeuditz.

## Ein Garçonlogis

wird dauernd zu mieten gesucht. Gefällige Offerten unter Chiffre E. G. 25. postlagernd Merseburg erbeten. [H. 33117b.]

## Thüringische Eisenbahn.

Am 31. August d. J. Mittags 12 Uhr wird im Saale der Erholungs-Gesellschaft zu Eisenach die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Das Nähere hierüber, namentlich die Tagesordnung und die Bestimmungen für die Legitimation ergibt die in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf unseren Stationen eingesehen werden kann.

Dabei machen wir nur noch besonders darauf aufmerksam, daß der §. 26. des Statuts durch Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 30. März c. dahin abgeändert worden ist:

„An der General-Versammlung können nur solche Actionaire Theil nehmen, welche mindestens fünf Actien besitzen. Jede fünf Actien gewähren ihrem Besitzer eine Stimme; eine größere Anzahl als fünfzig Stimmen kann jedoch kein Privatactionair für sich in Anspruch nehmen.“  
Erfurt, den 2. August 1876.

Die Direction.

## Auction.

Mittwoch den 16. d. M., früh 9 Uhr, sollen im Garten der Restauration zur Erholung eine Partie große und kleine Gurkenfässer, sowie eine Anzahl große und kleine Packfisten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Otto Kenz.

Blaue gutkochende Kartoffeln sind täglich zu haben Breitestraße Nr. 4. bei M. Apelt.

Ein gut erhaltener kupferner Waschkessel, ein großes Brühfaß zur Wäsche, einige große Kisten sind zu verkaufen Halle'sche Str. Nr. 13.

Eine neuemerkende Kuh steht zu verkaufen in Reipisch Nr. 14.

## Logis - Vermiethung.

Die erste Etage unseres Hauses am Hofmarkt ist per 1. October anderweit zu vermieten.  
C. F. Schulze sen. & Sohn, Breitestraße 8.

Eine ausmöblirte Stube mit Schlafstube ist an einen einzelnen Herrn zum 1. October zu vermieten Neumarkt 76. und ein Logis im Hofe ist zugleich an ordentliche Leute zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Unteraltenburg 62.

Zum 1. October d. J. ist eine freundliche Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör in der Gottbardsstraße zu beziehen. Näheres bei Wenzel, Saalstraße 13.

30000 Mark zu 4  $\frac{1}{2}$  Prozent können durch mich auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek sofort begeben werden.  
Merseburg, Breitestraße 13. Pauly.

## Preuss. Prämien - Anleihe

nehme ich wie in früheren Jahren wegen der bevorstehenden Verloosung gegen billigste Prämie zur Versicherung.  
Merseburg, den 14. August 1876.

Friedrich Schultze.

## Zur Jagd

empfehle mein Lager von ff. engl. und franz. Jagdpulver aller gangbaren Nummern, Patent-Schroot, Defaucheur- und Lancaster-Patronen-Sülzen, Filzpfropfen, engl. Fettfilzpfropfen, Culots, Pappschlußscheiben etc. zu den billigsten Preisen  
Emil Wolff.

## Musikinstrumenten- & Saitenfabrik

C. A. Schuster

in Markneufkirchen

empfehlte Schul-Geigen von 5 Mark an.

## Decken

in Wolle und Baumwolle zur Einquartirung empfehlen zu Engrospreisen  
Creutzenberg & Hofmann, Leipzig, Reichstraße 5. I.

Durch Einkauf größerer Posten

# „echter Schweizer Stickereien“

bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu enorm billigen Preisen abgeben zu können und halte solche meinen werthen Kunden empfohlen.

[H. 5722 b.]

**Neue Voll-Heringe,  
neue saure Gurken,  
neue russ. Sardinen**

empfehl't

**Emil Wolff**

## Alle Farbenwaaren,

sowie **Firniss**, weiß und braun,  
**Damar- & Bernstein-Lack**,  
diverse Sorten **Leim**, russischen u. Cölner u. dgl.,  
**Weisspinsel, Lackpinsel** etc. etc.

empfehl't

**Gustav Eibe.**

## Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Stand am 1. Juli 1876:

Versicherungssumme . . . *Mk* 297,464 500.

Banckonds . . . *Mk* 71,110 000.

Dividende 1876: 38 %; Dividende 1877: 41 %.

Zur Vermittelung von Anträgen empfehl't sich  
**Merseburg.**

**B. Wittke,**  
Beamter der Lebensversicherungsbank f. D.,  
Rußbaumallee.

**Präparirte Seidentuch-Wisch- & Putztücher,**  
das Beste zum Putzen und Poliren der Fenster, feiner Möbel, aller  
Metalle u. s. w., erzeugen mit leichter Mühe den hellsten Glanz und  
sind zu haben von 20 Pf. pro Stück an bei

**J. G. Reichelt.**

## Auf Lager hält stets:

**Briquettes, Preßtorf, Böhm. & Deutsche Kohle,  
Steinkohle, Schmiedekohle & Holzkohle**  
Aemmarkt 75.

**Julius Thomas.**

Gotthardtsstr.  
Nr. 22.

## Billige Betten!

Gotthardtsstr.  
Nr. 22.

Zum **Manöver** empfehle das **vollständige Gebett** von  
**12 bis 14 Thaler** an. **Zuletzt** zum **sofortigen Füllen** stets  
vorräthig; **Dannen** und **Kedern**, echt **böhmische**, in nur  
**reiner, guter** Waare. **Fertige Steppdecken** billigt bei

**B. Levi,**

Gotthardtsstraße Nr. 22.

## Tineol,

**vorzüglichstes Insectenpulver zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Motten, Schwaben u. dergl., sowie kräftiges Fliegenpapier**  
empfehl't

**L. Weber,**  
am Entenplan.

## Kräuterpulver!

wovon Kröpfe, dicke Häute in 14—28 Tagen gründlich geheilt  
werden, auch wenn der Schaden über 25 Jahre alt ist, ist nur allein  
echt zu beziehen für nur 4 Mark 50 Pf. von Frau **E. Büchner**,  
Arnstadt in Thüringen.

**Fahnen-Stoffe,**  
auch fertige Fahnen nach angegebenem Maas,  
liefert schnell und billigt

**J. G. Reichelt.**

## Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 46. enthält:

Am Gardasee. Erzählung von E. R. Struyp. (Fortsetzung.) — Dichterische  
Widerpiegelungen der Person und Geschichte Jesu. Von Franz Delitsch. V. VI.  
Leiden des Zeitungslersers. Eine Bitte an die Tageschriftsteller. — Die Fürsten  
in Bulgarien. — Am Familientische: Ein Sojse. Mit Originalzeichnung von S.  
Sondermann: „Noch ein Schöpple!“ — Auf der Fuchsjagd. Mit Original-  
zeichnung von E. Kröner: Fuchshege. — Gebetsgebräuche. Mit 6 Illustrationen.  
Zu Bestellungen empfehl't sich **Friedrich Stollberg.**

Durch alle Buch-  
handlungen u. post-  
ämter zu beziehen.

Die erste Sendung **Holländer Voll-Heringe,  
neue marinirte Heringe,  
neue geräucherte Heringe**

empfehl't

**E. L. Zimmermann.**

Im Verlage von **E. Merseburger** in Leipzig ist soeben  
erschienen:

**Ernst Sentschel**, Lehrbuch des Rechenunterrichts in Volksschulen. Erster Theil. 10. umgearb. Auflage. Preis 2 Mk.  
Voriäthig in der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg.**

## Kieler Speckbücklinge,

stehend fetten ger. Rheinlachs,  
Sardines à l'huile und Russ. Sardinen,  
p. **Walterhäuser & Nordhäuser Cervelat-, Roth-,  
Leber- und Zungenwurst,**  
p. **Ementhaler Schweizer, Kräuter-, Parmesan-,  
Käufateler und Limburger Käse**

empfehl't

**E. L. Zimmermann.**

## Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 102.

empfehlen ihre Dienste zur prompten Beforgung von Anzeigen  
jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifmäßigen,  
d. h. den Preisen, die man bei directer Aufgabe am Orte  
des Erscheinens zu zahlen haben würde.

== Geschäftsprogramm und Zeitungs-Verzeichnisse auf ==  
== Verlangen gratis und franco. ==

## Alterthümliches.

Sollte Jemand im Besitze von alterthümlichen Möbeln, Porzellan:  
als Figuren, schön gemalten Tassen, alten Steinkrügen, gemalten  
und geschliffenen Gläsern, Waffen, Stoffen, Spizen u. s. w. sein,  
kann dieselben zu hohen Preisen verwerthen durch Abgabe der  
Adresse an Frau **Drexler**, Delgrube 21.

Bei Gelegenheit des hier am 19. und 20. August e. stattfindenden  
Abgeordnetentages des Thüringer Feuerwehr-Verbandes werden  
nicht allein 80 bis 100 Abgeordnete der verschiedenen Verbands-  
Feuerwehren, sondern auch Kameraden anderer Feuerwehren als  
Gäste in unserer Stadt erscheinen. Diesen Feuerwehr-Kameraden  
freies Nachtlager zu verschaffen, ist für uns Ehrenpflicht und wenden  
wir uns deshalb vertrauensvoll an die hiesige Bürgerschaft mit der  
Bitte, uns durch Gewährung von Freiquartieren gütigst unterstützen  
zu wollen. Wir haben zur Bequemlichkeit eine Zeichnungsliste in  
Umlauf gesetzt und ist auch außerdem Herr Kaufmann **Wiese** recht  
gern bereit, gefällige Anmeldungen entgegen zu nehmen.

Inbem wir überzeugt sind, keine Fehlbitte zu thun, beehren wir  
uns gleichzeitig die Bürgerschaft zur Theilnahme an den Verhand-  
lungen und sonstigen Festlichkeiten einzuladen und bitten wir dieselbe  
schließlich noch, zur Begrüßung unserer Feuerwehr-Kameraden ihre  
Häuser an den obengedachten Tagen beslaggen zu wollen.

Merseburg, den 8. August 1876.

Die freiwillige Feuerwehr.

## Fackelzug und Serenade bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Die Comitemitglieder, sowie sonstige Kameraden werden ersucht,  
sich zu einer Besprechung

**Mittwoch den 16. August e., Abends 8 Uhr,**  
im „**goldenen Sahn**“

einzufinden.

Das Directorium des Merseburger Landwehrvereins.

## Concert-Anzeige.

**Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr Concert** der Privat-Theater-  
Gesellschaft vom 19. October 1878

auf der **Funkenburg.**

Nichtmitglieder haben gegen das übliche Entrée Zutritt.

Das Directorium.

## Almsberg in Dürrenberg.

Donnerstag den 17. August **Concert**, gegeben von der  
Merseburger Stadtkapelle unter Leitung des Musikdirectors **Krumholz**,  
wozu ergebenst einladet **Sander.**

# Sommer-Theater im Tivoli.

Dienstag den 15. August. Mit aufgehobenem Abonnement. **Viertes Gasspiel des Kaiserlich russischen Hofchauspielers Herrn Leon Resemann vom Hoftheater in St. Petersburg.** Auf vielseitiges Verlangen: zum zweiten und letzten Male: **Wilhelm Tell**, Schauspiel in 5 Acten von F. v. Schiller.

\* \* Wilhelm Tell — Herr Leon Resemann als Gast.

Mittwoch den 16. August 1876. Mit aufgehobenem Abonnement. **Legtes Gasspiel des Kaiserlich russischen Hofchauspielers Herrn Leon Resemann vom Hoftheater in St. Petersburg.** Zum ersten Male in dieser Saison: **Narciss**, Drama in 5 Acten von Brachvogel.

\* \* Narciss — Herr Leon Resemann als Gast.

Anfang 7 Uhr.

Da es mir gelungen ist, den Hofchauspieler Herrn Leon Resemann noch für zwei Gastrollen zu gewinnen, so zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß dieselben bei gewöhnlichen Preisen stattfinden. Entrée 50 Pf. **F. B. Venneke.**

Freitag den 18. August

## Benefiz für Gustav Ernst

Der Glöckner von Notre-Dame,

oder:

**Esmeraldo, das Zigeunermädchen in Paris, großes romantisches Schauspiel in 6 Abtheilungen, nach dem Roman des Victor Hugo frei bearbeitet von Charlotte Birchpfeiffer, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einlade.** **Sochachtungsvoll**

**Gustav Ernst.**

\* \* **Quasimodo, der Glöckner: G. Ernst.**

# Sommer-Theater zur Funkenburg.

Dienstag den 15. August 1876. Auf Verlangen wiederholt: **Unruhige Zeiten, oder Lieve's Memoiren**, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 8 Bildern von E. Pohl. Musik von A. Conradi.

Donnerstag den 17. August. Zum Benefiz für Frau Pauli. Zum 1. Male: **Die Kohlenschulz'n**, Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von E. Görlich und E. Jacobson. **F. Dreßler.**

## Colonnen-Geschirre.

Circa 200 St. in Weissenfels zu gestellende Geschirre werden gesucht für den 11., 12., 13. September d. J. für eine Entschädigung von 13 M. 50 Pf. pro Tag.

Näheres beim Herrn Gastwirth **Finkgräf** im rothen Hirsch in Merseburg.

## Wagenstellung

während des diesjährigen Herbstmanövers.

Zur Ausführung von Vivaführungen hat Unterzeichneter die Bestellung der erforderlichen **Wagen** übernommen.

Die hiesigen und auswärtigen Herren **Fuhrwerksbesitzer**, welche sich an der Ausführung der Führen beteiligen wollen, erluche gefälligst, sich in meiner Wohnung **Neumarktsmühle 3.** bis spätestens 1. September e. zu melden.

Bedingungen: weiteste Entfernung 2 Meilen; Maximalgewicht der Ladung bei einem Zweispanner 20, bei einem Einspanner 12 Ctr.

**C. B. Fertel, Papierfabrikant.**

Ein Hausknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Gasthof zur Stadt Merseburg.**

Gesucht wird ein Dienstmädchen oder Aufwartung, welche die Nacht daselbst schlafen kann, von Frau **Mascher, Hofmarkt 2.**

Ein junges Mädchen wird sofort für leichte Hausarbeit als Aufwartung gesucht **Oberburgstraße Nr. 9., 3 Treppen.**

Ein **goldener Siegelring** mit den Buchstaben **O. M.** wurde Freitag Abend vom Ritter **St. Georg** nach der **Rußbaumallee** verloren; gegen Belohnung abzugeben **Rußbaumallee Nr. 1.**

Freitag Nachmittag ist mir ein graues Huhn abhanden gekommen; bitte daher um Mittheilung, wenn solches Jemand zugeflogen sein sollte. **Fermann Bauer, Stellmachermstr., Karlstr.**

Am vergangenen Jahrmarkt ist auf dem Marktbrunnen ein schwarzer **Kinderstrophut** liegen geblieben, abzuholen bei **Ch. Zentgraf.**

Ein kleines **Päckchen**, Stickerien enthaltend, wurde vergangenen Freitag Abend verloren und wird Finder gebeten, solches in der **Expedition d. Bl.** abzugeben.

Eine Hälfte von einer schwarzen Damenubrlette mit 3 Reliquies ist am Sonntag Abend auf dem Bahnhof verloren gegangen; abzugeben bei **Gustav Lotz.**

Ich erkläre hierdurch den Handarbeiter **August Mar** für unschuldig. **Schulze.**

### Dank.

Für die rege Theilnahme, die reiche Blumenspende, die trostreichen Worte der Herren Pastoren und den wohlthuenden Gesang des Bürger-Gesang-Vereins bei der Beerdigung des **Fleischermstrs. W. Puschel sen.** sagen ihren besten Dank **die Hinterbliebenen.**

## Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 7. bis 13. August 1876.

Eheschließungen: der Schuhmachersgeßell **K. A. Zahn** und **Fr. R. A. Pelz**, kl. Sirtstr. 7.; der Restaurateur **Joh. F. F. Köbel**, und **M. S. Rebe**, Hofmarkt 8.

Geboren: dem Handelsmann **F. C. Vogel** ein S., gr. Sirtstr. 9.; dem Königl. Regierungsboten **J. A. F. Müller** ein S., **Rußbaum-Allee**; dem Handarbeiter **E. D. Bohne** ein S., **Sirtstr. 9.**; dem Handarbeiter **Fr. F. Richter** eine T., **Keunauer Str. 3.**; dem Fleischer **H. K. G. Hoffmann** ein S., gr. Sirtstr. 9.; dem Königl. Regierungs-Buchhalter **K. Fr. Zahn** ein S., **Marienstr. 2.**; dem Schmiedemeister **A. R. Böttcher** ein S., **Hofmarkt 9.**; dem Steinleger **Fr. K. Tsch** eine T., **Märkerstr. 10.**; dem Factor **W. J. Schuschte** eine T., **Globicauer Straße 5.**

Gestorben: die Ehefrau des Schachtarbeiters **Keller** in **Zeis**, **Marie Emma geb. Hoffmann**, 24 J. 11 M. 21 T., **Augenkrankheit**, **Globicauer Str. 5.**; des Bahnarbeiters **Bau** **Alester Zwillingsohn**, **Friedrich Karl**, 20 M., **Krämpfe**, **Rosenthal 4.**; des **Maurers Schubert S.**, **Ernst Paul**, 1 J. 3 M. 20 T., **Gehirnleiden**, gr. Sirtstr. 5.; der Fleischer-Obermeister **Johann Gottlob Wilhelm Puschel**, 73 J. 3 M., **Magenleiden**, **Johannisstr. 6.**

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg

**Dom.** Getauft: **Gustav Heinrich**, Sohn des **Füllstiers** im **Kgl. Magdeb. Infant. Reg. Nr. 36.** **Dahl**; **Elisabeth Hildegard Clara**, Tochter des **herrschaffl. Dieners Burt**; **Kranz Otto**, Sohn des **Sergeanten** der **5. Escad. Kgl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12.** **Wunderlich.**

**Städt.** Getauft: **Emma Elise**, Tochter des **Mechanikers Emfel**; **Elisabeth**, Tochter des **Schuhmachermstrs. Krumme**; **Anna Maria**, Tochter des **Handarb. Veine**; **Gustav Hermann**, Sohn des **Tischlermstrs. Lohing**; **Max Richard**, ein unehel. Sohn. — **Getrauet:** der **Schuhmacher K. A. Zahn** mit **Fr. R. A. geb. Pelz** hier. — **Beerdigt:** den 11. August der Sohn des **Maurers Schubert**; den 13. der **Bürger** und **Fleischermstr. Puschel.**

**Gottesackerkirche:** Donnerstag Nachmittags 5 Uhr **Gottesdienst.** Herr **Pastor Heinlein.**

**Neumarkt.** **Beerdigt:** den 8. August der **Handarb. Carl Walter.**

**Altmarkt.** Getauft: der Sohn des **Canzlei-Assist. Willnow**; der Sohn des **Kgl. Kreisger. Directors v. Bismarck**; die Tochter des **Gastwirths Heuschel.** — **Getrauet:** der **Restaurateur Köbel** mit **Jgfr. M. S. Rebe.** — **Beerdigt:** den 9. August die Ehefrau des **Schachtarb. Keller**; den 11. August der **Zwillingsohn** des **Bahnarb. Bau.**

## Sommer-Theater im Tivoli.

Gastspiel des Herrn Leon Resemann.

Schillers großer unsterblicher Geist konnte es ja wohl in seinem unvergleichlichen „Tell“, in welchem er ein ganzes Volk zu Helden der Handlung macht, vermögen, ein volles Auditorium zu vereinigen, wie dies bei Beginn des Gasspiels der Fall war. Und wie großartig war nicht wieder die Aufführung, wie erhaben gefaltete sich das Volk, an welchem unser Schiller vom 25. August 1803 bis zum 18. Februar 1804 seine universelle Geisteskraft arbeiten ließ. Wetteiferten nun alle Darsteller mit sichtlichem Fleiß und voller Hingabe bei der Aufführung zum Wohlgefallen, so stand in erster Linie Herr Resemann groß da in seinem „Wilhelm Tell.“ Die schwierigste Klippe des Ganzen, die Apfelschusscene, die leicht zur Uebertriebung der Affecte verleitet, überwand der Künstler in überaus edler, bewundernswürdiger Art der Naturwahrheit, reicher wohlverbundener Beifall lohnte den Künstler. Selten ist eine Künstlercarriere mit so großem Erfolg gekrönt, wie die des Herrn Resemann. Viele sind herben, aber Wenige auserwählt. Herr Resemann zählt unstreitig zu den Auserwählten. Er ist ein außerordentlicher Darsteller, in welchem ein höchst geminnendes Aeußeres, man darf wohl sagen, wahrhaft männliche Schönheit sich mit dem eindringlichsten Kunstverstande vereinigt. Man wird lebhaft an den viel bewunderten Genrichs erinnert, der Witz der vierziger Jahre durch seine kräftigste schöne Erscheinung das Publikum entzückte, wir geben aber Herrn Resemann vor ihm den Preis um seiner gestellten Durchbringung der Rollen willen. Gegenwärtig weiß Herr Resemann als Gast am neuen Stadttheater in Magdeburg und ist der erklärte Liebling des Publikums, wo derselbe bei seinen jenenigen Auftritten mit Beifall und Blumen überschüttet wird. Leider waren wir verhindert, dem zweiten Auftritte des Herrn Resemann („Der Sohn der Widniß“) beizuwohnen, aber wie wir von allen Seiten hören, soll die Aufführung eine muftergiltige gewesen sein und Herr Resemann (Ingenieur) wie Frau Venneke (Parthena) mit Beifall, Blumen und Vorberkrängen überschüttet worden seien. Das Haus war wiederum in allen Räumen gefüllt. Herrn Director Venneke statten wir für diesen Genuß unserer besonderen Dank ab.

### Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Dem Conflitorio der Provinz Sachsen sind im II. Quartal e. die Candidaten der Theologie **Ernst Pfeil**, gebürtig aus Köpckeau und **Carl Gustav Eduard Schellbach**, gebürtig aus Merseburg, pro ministerio geprüft und mit Wahlsfähigkeits-Zeugnissen versehen worden.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 6. bis 12. August 1876 war pro Stück: 6 M. 50 S. bis 10 M. 75 S.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 12. August 1876.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Die ganze Woche hindurch hatten wir unverändert warmen Wetter ohne jegliche Störung durch Regen oder Wind, so daß die Erntearbeiten rasch und gut vollzogen wurden, zugleich war die dringliche Arbeit die Ursache, warum sehr wenig dem Markte zuge-

führt worden ist. Das Angebot war daher in erster Hand sehr klein und der Handel bewegte sich in den engsten Grenzen.  
 Weizen 1000 Kilo in feinsten Qualität gut verkauflich und preis- haltend in alter und schöner neuer Waare 222—225 *M.* bez., abfallender schwer anzubringen und entsprechend billiger, abwärts bis 180 *M.* bez.  
 Roggen 1000 Kilo in alter und neuer Waare nicht verändert, alter bis 180 *M.* bez., neuer 190—192 *M.* bez., ostpreuß. alter bis 191 *M.* bez.  
 Gerste 1000 Kilo in alter Waare ohne Geschäft, neue Landgerste 162—169 *M.* bez., Chevalier zu unbekanntem Preisen einzeln gehandelt und höher.  
 Hafer 1000 Kilo in feinsten alter Waare bis 204 *M.* bez., abfallende billiger.  
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.  
 Heu 50 Kilo 2—3 *M.* bez.  
 Langstroh 50 Kilo 3—3,50 *M.* bez.

**Eisenbahnfahrten vom 15. Mai ab.**

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:  
 Halle: 4 u. 13 *M.* Mrgs. (Schnell. I. u. II. Kl.), 7 u. 35 *M.* Vorm. (IV. Kl.), 10 u. 39 *M.* Vorm. (IV. Kl.), 12 u. 55 *M.* Mittags (IV. Kl.), 5 u. 3 *M.* Nachm. (I.—III. Kl.), 5 u. 26 *M.* Nachm. (Schnell. I. u. II. Kl.), 8 u. 46 *M.* Abds. (Schnell. I.—III. Kl.), 10 u. 23 *M.* Abds. (IV. Kl.);  
 Weißenfels: 6 u. 11 *M.* Mrgs. (IV. Kl.), 8 u. 9 *M.* Vorm. (Schnell. I.—III. Kl.), 10 u. 35 *M.* Vorm. (IV. Kl.), 11 u. 51 *M.* Vorm. (Schnell. I. u. II. Kl.), 2 u. 18 *M.* Nachm. (IV. Kl.), 6 u. 7 *M.* Nachm. (IV. Kl.), 8 u. 25 *M.* Abds. (IV. Kl.), 11 u. 20 *M.* Abds. (Schnell.).  
 Die um 7 u. 35 *M.* Mrgs., 10 u. 39 *M.* Vorm., 12 u. 55 *M.* Mittags, 5 u. 3 *M.* Nachm. und 10 u. 23 *M.* Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 u. 45 *M.* Mrgs., 10 u. 12 *M.* Vorm., 1 u. 55 *M.* Nachm. und 8 u. 11 *M.* Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.  
**Personen-Posten.** Abgang von Merseburg nach München:  
 I. Personen-Post aus Merseburg 2 u. 40 *M.* Nachm., in München 4<sup>00</sup> Nachm.;  
 München 5<sup>00</sup> Bm., in Merseburg 7<sup>00</sup> Bm.;  
 II. Personen-Post aus Merseburg 11<sup>00</sup> Abds. (nach Ankunft des Courierszuges aus Berlin 11<sup>00</sup> Abds.), in München 2<sup>00</sup> früh,  
 München 5<sup>00</sup> Bm., in Merseburg 8<sup>00</sup> Bm.  
 von Merseburg nach Lauchstädt:  
 aus Merseburg 3 Uhr Nachm., in Lauchstädt 4<sup>00</sup> Nachm.,  
 aus Lauchstädt 4<sup>00</sup> Bm., in Merseburg 5<sup>00</sup> Nachm.

Von Corbetha nach Leipzig: 4 u. 2 *M.* Mrgs. Schnell. 1.—2. Cl., 4 u. 10 *M.* Bm. Gültigster, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl., 7 u. 21 *M.* Bm. 1.—4. Cl., 10 u. 20 *M.* Bm. 1.—4. Cl., 12 u. 40 *M.* Nachm. 1.—4. Cl., 4 u. 48 *M.* Nachm. 1.—3. Cl., 5 u. 16 *M.* Nachm. Schnell. 1. u. 2. Cl., 8 u. 37 *M.* Ab. Schnell. 1.—3. Cl., 10 u. 9 *M.* Ab. 1.—4. Cl.  
 Von Leipzig nach Corbetha: 5 u. 30 *M.* Mrgs. 1.—4. Cl., 7 u. 40 *M.* Schnell. 1.—3. Cl., 9 u. 55 *M.* 1.—3. Cl., 11 u. 20 *M.* Bm. Schnell. 1. u. 2. Cl., 1 u. 30 *M.* Nachm. 1.—4. Cl., 5 u. 25 *M.* Nachm. 1.—4. Cl., 7 u. 35 *M.* Ab. 1.—4. Cl., 10 u. 45 *M.* Schnell. 1.—2. Cl., 10 u. 55 *M.* Ab. Gültigster, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl.

**Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:**

Nach Berlin 4 u. 35 *M.* Mrg. (C), 5 u. 11 *M.* (P), 9 u. 8 *M.* Bm. (P. mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 *M.* Bm.), 1 u. 36 *M.* Nachm. (P. mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 3 u. 21 *M.* Nachm.) 5 u. 47 *M.* Nachm. (C), 6 u. 20 *M.* Ab. (P. mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 *M.* Ab.), 9 u. 5 *M.* Ab. (C).  
 Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. 11 *M.* (P), 8 u. 23 *M.* Bm. (P), 2 u. 11 *M.* (P), 8 u. 11 *M.* (P).  
 Nach Bienenburg über Cönnern, Mäckerleben, Halberstadt 8 u. 17 *M.* Bm. (S), 11 u. 12 *M.* (P), 1 u. 44 *M.* Nachm. (P), 6 u. 5 *M.* Ab. (P).  
 Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 5 *M.* Mrg. (S), 1 u. 38 *M.* Nachm. (P), 7 u. 28 *M.* Ab. (P), welcher 10 u. 28 *M.* Ab. in Falkenberg eintrifft und 5 u. 11 *M.* Mrg. weiter fährt.  
 Nach Leipzig 5 u. 42 *M.* Mrg. (G), 7 u. 52 *M.* Bm. (C), 9 u. 51 *M.* Bm. (P), 1 u. 34 *M.* Nachm. (P), 4 u. 17 *M.* Nachm. (P), 5 u. 14 *M.* Nachm. (P), 7 u. 10 *M.* Ab. (S), 8 u. 53 *M.* Ab. (S), 2 u. 1 *M.* Nachts. (P).  
 Nach Magdeburg 6 u. 37 *M.* Bm. (P), 8 u. 15 *M.* Bm. (S), 10 u. 47 *M.* Bm. (S), 1 u. 23 *M.* Nachm. (P), 2 u. 7 *M.* Nachm. (G), 5 u. 54 *M.* Ab. (P), 7 u. 51 *M.* Ab. (G), 9 u. 32 *M.* Ab. (C), 10 u. 52 *M.* Ab. (P).  
 Nach Thüringen 5 u. 45 *M.* Mrg. (P), 7 u. 53 *M.* Bm. (S), 10 u. 12 *M.* Bm. (P), 11 u. 35 *M.* Bm. (S), 1 u. 55 *M.* Nachm. (P), 5 u. 47 *M.* (P), 8 u. 11 *M.* (P), 11 u. 5 *M.* Nachts. (S). Die mit \* bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluss an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal- Unfrucht-Bahn von Großheringen erfolgen 9 u. 19 *M.* Bm., 4 u. 50 *M.* Nachm. und 10 u. 11 *M.*

**Bitte.**

Der unterzeichnete Verwaltungsrath des Gartenshauses wendet sich mit einer herzlichen Bitte an alle Freunde und Gönner der Anstalt.  
 Seit 24 Jahren ist mit unserm Rettungshause eine kleine Lehrerbildungsanstalt verbunden, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, arme befähigte Jünglinge, die ein warmes Herz für den Lehrerberuf haben, aber entweder nicht im Besitz der erforderlichen Mittel, oder zu weit vorgekommenen Alters sind, um in einem öffentlichen Seminar Aufnahme zu finden, für das Lehramt vorzubereiten. So sind nach und nach 54 gepfeifte Lehrer aus unserer Anstalt hervorgegangen, über deren amtliches Wirken mit wenigen Ausnahmen die günstigsten Zeugnisse von Gemeinden, Patronen und Schulinspektoren vorliegen.  
 Die Neuorganisation unseres Schulwesens hat seit dem Jahre 1872 die Anforderungen an die Schulamts-Candidaten erheblich gesteigert; wollte unsere Lehrerbildungsanstalt mit diesen Anforderungen gleichen Schritt halten, so blieb uns nur übrig, speciell für ihren Bedarf einen dritten Lehrer anzustellen. Die dadurch erwachsenen Kosten, die nicht ohne Weiteres aus den Mitteln der Anstalt bestritten werden konnten, suchten wir einerseits durch die Erhebung

eines jährlichen Unterrichtsgeldes von 30 Mark seitens unserer Zöglinge zu decken, andererseits hofften wir, es werde der Staat, dessen Interesse wir mit unsern desfallsigen Bestrebungen namentlich Angesichts des immer drückender werdenden Lehrmangels gleichfalls zu dienen glauben durften, eine Beihilfe für diesen Zweck uns nicht versagen. Diese Hoffnung ist uns neuerdings abgebrochen, weil nur zu Unterstützung für eigentliche Präparanden-Anstalten, nicht aber für Privat-Lehrerbildungsanstalten öffentliche Fonds vorhanden seien.  
 Damit sind wir vor die Frage gestellt, ob wir für die Zukunft unsern dritten Lehrer und, was damit auf das engste zusammenhängt, unsere Lehrerbildungsanstalt beibehalten sollen. Diese Frage zu verneinen, würden wir schon im Hinblick auf die nach Tausenden zählenden vakanten Lehrerstellen im Vaterlande uns schwer entschließen können; schwerer noch darum, weil die ganze Organisation unseres Rettungshauses bei Aufhebung der Lehrerbildungsanstalt einer tiefgreifenden und, wie wir glauben, nicht erspriesslichen Umgestaltung unterworfen werden müsste.

Wollen wir dieses Schrittes überhoben sein, so bleibt uns, da die Möglichkeit einer Erhöhung des Unterrichtsgeldes durch die Mittellosigkeit unserer Zöglinge ausgeschlossen ist, nur noch Eins übrig, daß wir uns, wie wir hiermit thun, an die Freunde und Gönner unserer Anstalt mit der Bitte wenden, uns durch freundliche Darreichung von bejodern Liebesgaben für diesen speciellen Zweck in den Stand zu setzen, unsere Lehrerbildungs-Anstalt zu erhalten. Mit einer jährlichen Beihilfe von ca. 300 M. würde unserm Bedürfnis genügt sein.

Der Gott aller Gnade thue diesem Worte viele Herzen auf und lege Seinen Segen auf jegliches Thun unserer Hände.  
 Gartensberge, im Juni 1876.

Der Verwaltungsrath des Gartenshauses.

J. A. Anz, Superintendent.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Bitte, ersuche ich die Freunde des Gartenshauses um gütige Unterstützung der dort in großen Segen arbeitenden Lehrerbildungsanstalt ganz ergebenst. Fern bin ich zur Empfangnahme und Ueberweisung von Liebesgaben bereit.  
 Merseburg, im August 1876.

**Haupt,**

Regierungs- und Schulrath.

**Vermischtes.**

Von unserer königlichen Münz-Direction haben wir heute einen Zug menschenfreundlicher Willfährigkeit zu verzeichnen. Bei einem am 26. Juli d. J. in Abbau Ruhmsdorf (Provinz Preußen) vorgekommenen Brandunglück waren einem Dienstmädchen die lang-jährigen in Kurantgeld aufbewahrten Ersparnisse im Betrage von 115 Mark 30 Pf. in der Feuergluth zu einem Klumpen zusammengeschmolzen. Unter amtlich bescheinigter Darlegung des Thatbestandes und gleichzeitiger Einfindung des entsprechenden Münzmetalls wandte sich das Dienstmädchen an die hiesige Münz-Direction mit der Bitte, ihm den Schaden zu ersetzen. Die Direction hat dem bereitwilligst entsprochen und der Bittstellerin dieser Tage den obengenannten Betrag voll zugesendet. Das arme Mädchen verwendet das empfangene Geld zur Unterstützung ihrer Eltern, die durch den Brand all ihre Habe bis auf die Kleider, die sie bei der Entearbeit auf dem Leibe trugen, verloren haben.

Alter schützt vor Thorheit nicht. Ein achtzigjähriger Invalide nahm sich vor einigen Tagen das Leben, indem er in den Pfälzensee bei Berlin sprang und ertrank. Als Ursache des Selbstmordes wurde ermittelt, daß er mit einem jungen Frauenzimmer ein Liebesverhältnis hatte, welches die Person benutzte, um dem alten Manne sein Geld abzunehmen, welches sie mit einem jüngeren Liebhaber dann verwendete. Der Invalide hatte sie auf einer gravirenden Untreue ertappt und aus Kränkung darüber sich das Leben genommen.

Bei dem deutschen Panzergeschwader, welches in die türkischen Gewässer entsandt worden, hat man eine neue Art von Nachtsignalen versucht und davon so befriedigende Resultate erlangt, daß die Einführung bei der ganzen deutschen Kriegsmarine bevorstehen dürfte. Es werden durch einen eigenthümlich konstruirten Apparat kleine Flammen erzeugt, welche kurze und lange Blitze bilden und Schriftzeichen oder Zahlen ausdrücken, so daß man es mit einem Lichttelegraphen zu thun hat, dessen Herstellung ohne große Anstrengung auf jedem Schiffe zu ermöglichen ist und nur drei Mann zur Bedienung erfordert. Die Erfindung sieht in Kurzem noch wesentlichen Verbesserungen entgegen.

In diesem Jahre werden den Manövertruppen gleichwie im vorigen Jahre an den Biwouaktagen statt der rohen Fleischportion von 250 Gramm Fleischpräserven geliefert, da sich diese Art der Verpflegung im vorigen Herbst auf das Beste bewährt hat. Jedoch wird die Präservenausgabe auf drei Tage beschränkt werden, damit die Soldaten mit der Zubereitung des Mittagessens mit rohem Fleische bekannt bleiben. Auf die einzelne Portion kommen 200 Gramm Präserven, eingetheilt in Büchsen zu je 5 Portionen.

In Weissenburg hat am 4. d. M. die feierliche Einweihung des von den Angehörigen der unter dem Befehle des Kronprinzen gestandenen III. deutschen Armee errichteten Denkmals für die Gefallenen dieser Armee auf der höchsten Stelle des Gaisbergs stattgefunden. Das herrlichste Wette begünstigte diese erhebende Feier, an der außer

dem General und Brigadecommandeur v. d. Gsche aus Strassburg eine ansehnliche Zahl höherer Offiziere, Deputationen verschiedener Truppenteile, die Beamten des Kreises und der Stadt mit ihren Familien, sowie eine zahlreiche nach Hunderten zu zählende Menge der umliegenden Landbevölkerung sich beiseiteleitete.

Am Mittwoch Nachmittag trat ein ziemlich anständig gekleideter junger Mann in den Laden des Kaufmanns Miller in der Ritterstraße Nr. 53. in Berlin und kaufte nach längerer Auswahl zwei Oberhemden im Preise von 5 Thlr. Er bat hierauf die Verkäuferin, ihm legere nach seiner Wohnung Wasserhorststraße 45. zu senden, indem er sich zugleich als Student Otto Ebert vorstellte. Die betreffenden 5 Thlr. würde er bei der Uebergabe der Hemden bezahlen. Frau M. beauftragte ihr Ladenmädchen mit der Abgabe, wobei sie demselben aber streng einführte, die Hemden nur gegen Empfang des Kaufbetrages herauszugeben. Als das Mädchen nun in das angegebene Haus trat, kam ihr der Käufer schon auf der Treppe entgegen, überreichte einen Coupon, auf dem mit großen Buchstaben „Fünf Thaler“ gedruckt stand, nahm dem Mädchen die Hemden ab und ging wieder zurück. Das Mädchen vergewisserte sich aber schon in einem im selben Hause befindlichen Laden, daß dieser Coupon ganz werthlos sei und ging nun zurück, um sich zu spät zu überzeugen, daß der Mann durch einen zweiten Ausgang des Hauses nach der Brandenburgstraße zu entflohen war. Derselbe hatte augenscheinlich einen falschen Namen angegeben und wohnte gar nicht in dem Hause.

Die Domherren von Rumburg können jetzt kein Kapitel mehr halten. Ihre Zahl war, da keine Stelle mehr neu besetzt werden durfte, seit Jahren auf drei reducirt, die sich in die reichen Revenüen theilten. Nun ist am 29. Juli der Dritte im Bunde, der Senior und Kantor des Domstiftes, sächs. Geh. Reg. Rath von Oppel, in Dresden gestorben und es bleiben nur noch die beiden preussischen Herrenhausmitglieder Dompropst Geh. Justizrath von Rabenau, der heute seinen 81. Geburtstag feiert, und Domdechant Graf von Werthern-Beichlingen, der bald 82 Jahr alt wird, übrig. Nach ihrem Tode dienen die freigewordenen Gelder Kirchen- und Schulzwecken.

Ein gar eigenthümlicher Fund ist vor einigen Tagen in der Heiligengeistkirche zu Potsdam gemacht. Die bereits sehr baufällige alte Kirche wird gegenwärtig einer gründlichen Renoverung unterzogen, wobei kein Theil des Baues unbeachtet bleiben darf. So kam es, daß die Maurer auch in das im Thurm gelegene Grabgewölbe kamen, woselbst sie einen Sarg fanden. Nach dem Epitaphium über der Pforte zum Gewölbe muß der Kaufmann Weißbach darin ruhen, der am 7. August 1754 daselbst beigesetzt worden ist. Da der Deckel nur lose auf dem Sarge lag, so öffneten die Arbeiter denselben und fanden zu ihrem großen Erstaunen die Leiche des vor 122 Jahren Verstorbenen noch sehr gut erhalten als Mumie vor. Das Gesicht trägt den scharfen Ausdruck und die scharfe Farbe der Leiche, die halb-offenen Lippen zeigen einen Doppellaus guter Zähne; der Körper ist steinhart und giebt einen Ton beim Anknöpfen, als sei er vollständig hohl. Die Kleidung, ein schwarzammetner Rock und eben solche Kniehosen, ist noch gut erhalten. Eigenthümlich ist es, daß die Entdeckung gerade am 7. August geschah, an dem Tage also, an welchem die Leiche vor 122 Jahren hier beigesetzt worden. Wie nicht anders zu erwarten, erregte der Fund dieser Mumie großes Aufsehen in Potsdam und die Zahl der Neugierigen wurde so groß, daß das Grabgewölbe geschlossen werden mußte.

Zu Portsmouth wurden in letzter Zeit wiederholt Versuche angestellt, um die Erfindung eines Herrn Marchant aus London zu erproben, durch welche bei Dampfmaschinen eine bedeutende Ersparnis an Feuerungsmaterial, verbunden mit größerer Kraftentwicklung, erreicht werden soll. Es wird nämlich der Dampf, nachdem er seine Arbeit im Cylinder gethan hat, in die Kessel zurückgepumpt, um neuerdings zur Verwendung zu kommen. Die angestellten Versuche scheinen zur Befriedigung ausgefallen zu sein. Eine Maschine, die ohne Anwendung des Marchant'schen Apparates in sechs Stunden 1176 Pfund Kohle verbrauchte und mit 84,747 Pferdekraft arbeitete, konnte mit Anwendung der Dampfkraft auf 104,129 Pferdekraft gebracht und zugleich der Kohlenverbrauch auf 1158 Pfund reducirt werden. Außerdem wird durch die neue Erfindung größere Sicherheit gegen Explosionen geboten.

Fünfhundertunddreißig Frauen practiziren in den Vereinigten Staaten Nordamerikas als Aerzte, vierundzwanzig als Zahnärzte, fünf als Advokaten und achtundsechzig als Prediger.

Bei der am 8. d. in Trakehnen stattgefundenen Pferde-Auction wurden verkauft: 15 Landbeshälter für 11,300 Mk., 1 Aderstute für 110 Mk., 21 Mutterstuten nebst 1 Saugfohlen für 35,890 Mk., 21 Hengstfohlen für 8840 Mk., 18 Stutfohlen für 9140 Mk., 16 junge Hengste für 19,060 Mk., 38 4-jährige Stuten für 53,210 Mk., Summa 141 Pferde für 137,350 Mk., oder durchschnittlich 974,11 Mk. Die höchsten Preise erzielten die Mutterstuten Himbeere mit 3000 Mk. und Lanne mit 2400 Mk.

Rom. (Mäuberei auf Sicilien.) Die Fanfulla meldet vom 5. August die Etdtung des berühmten Räuberhauptmanns Rinaldi zu San Mauro auf Sicilien durch Carabinieris. Gleichzeitig bringt dieses Blatt Details über die Gefangennahme eines Signor Amato

Betrant bei Sciacca auf der italienischen Insel. Dieser Gütsbesitzer fuhr von dem genannten Orte nach seiner Villa Marchesa; bei der Rückfahrt wurde er von fünf berittenen und bewaffneten Räubern überfallen, die den Kutscher zwangen, die Pferde wieder nach der Villa zurückzulenkten. Dies geschah am hellen Tage und die Leute arbeiteten in nächster Nähe auf den Feldern. In der Villa angelangt, sperrten die Räuber die Diener des Herrn Amato in den Keller, machten ein Wagenpferd los, zwangen den Gütsbesitzer, sich hinaufzuschwingen und sprenzten mit ihm davon. Die Nachricht von diesem Ueberfall wurde in Sciacca erst bekannt, als die Telegraphendrähte schon zertrütert waren und so eine rasche Meldung an die Behörden unmöglich gemacht wurde. Man weiß derzeit noch nicht, welchen Weg die Räuber mit ihrem Gefangenen eingeschlagen haben; die Familie erfuhr nur, daß sie ein namhaftes Lösegeld zu zahlen habe, wenn das Opfer der Verwagungen freigegeben werden soll.

Bei den Domänen-Verpachtungen der letzten Jahre hat der Staat wesentlich höheren Pachtzins erzielt, als ihm bisher gezahlt wurde. So sind, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, am 7. d. M. die Domäne Egeln und das Vorwerk Altona im Kreise Wanzleben neu verpachtet worden zu einem Meistgebot von 109,000, bezw. 90,000 Mark, während früher für beide zusammen nur 28,000 Mark gezahlt wurden. Der Staat gewinnt also jährlich 171,000 Mark, auf die ganze Pachtperiode von 18 Jahren berechnet: ohne Zins und Zinseszins 3,078,000 Mark. Die Domäne ist rund 2200, das Vorwerk 1650 Morgen groß.

Der (schlafende) Ulan Gurs ist jetzt soweit hergestellt, daß er binnen Kurzem das Lazareth verlassen wird; jedoch glaubt man, daß er nicht wieder arbeitsfähig werden wird. Eine Invalidenpension wird er schwerlich erhalten, da der Nachweis, daß er sich die Krankheit im Dienst zugezogen, nicht geführt werden kann.

Bei dem Auswerfen der Fundamente zum Neubau eines Hauses in der Nähe des Rathhauses zu Gisleben machte man kürzlich einen sehr interessanten Fund. Man stieß nämlich auf eine vollständig gut erhaltene Foltzerkammer. Alle zur Ausführung der Tortur nöthigen Werkzeuge sind noch in gutem Zustande. Die Halseisen sehen aus, als wären sie gestern noch gebraucht. Auch zwei Scelette hat man noch vorgefunden. Der Andrang der Neugierigen, als die Nachricht des Fundes in der Stadt sich verbreitete, war so groß, daß der Eigenthümer des Grundstückes sich kurz entschloß und, um die Werkzeuge vor jeder Beschädigung zu schützen, das Gewölbe wieder zumauern ließ, bis der Alterthumsverein in Halle eine Untersuchung über diese Alterthümer angestellt haben wird.

## Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm ist am 11. Vormittags um 10 Uhr von Gastein abgereist. Bei der Abfahrt hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser mit entusiastischen Kundgebungen begrüßte. Der Kurort war festlich besetzt. Se. Majestät verabschiedete sich in huldvollster Weise von dem Handelsminister Glumegly, dem Fürsten Rohan, dem General Beyer und mehreren anderen Persönlichkeiten. Am Abend desselben Tages traf der Kaiser im besten Wohlsein in Rosenheim ein und hat sein Nachtlager im Badehotel genommen. Die Stadt hatte sich zu Ehren des Kaisers reich mit Fahnen geschmückt, von der Bevölkerung wurde der Kaiser bei seiner Ankunft mit lebhaften Hochrufen begrüßt. — Am 12. erfolgte die Weiterreise nach Bayreuth. Für die Zeit des kaiserlichen Aufenthaltes sind seitens der Stadt umfassende Vorbereitungen getroffen. Es soll ein Fackelzug und eine großartige Illumination stattfinden. Dem Vernehmen nach werden auf Einladung des Königs Ludwig von Baiern mit Sr. Majestät dem Kaiser auch die Großherzogin von Baden in Bayreuth eintreffen und mit dem Kaiser in der sogenannten Eremitage Wohnung nehmen. Außerdem werden zur Bewohnung der Festspiele in Bayreuth erwartet: der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog und die Herzogin von Anhalt.

Die Herabminderung der Matrikularbeiträge liegt noch wie vor den Kleinstaaten sehr am Herzen. Dieselben geben ihre Bestrebungen auf anderweite Gestaltung des Reichssteuerwesens nicht auf und werden weitere Reformversuche jedenfalls zu bewerkstelligen wissen. Die Uebertragung gewisser Stempelsteuern auf das Reich bildet nach dieser Richtung das zunächst zu erstrebende Ziel. Man wird jedoch die Herbstsession des Reichstages nicht damit befaßen, einerseits weil man sich in derselben auf das Allernothwendigste beschränken, andererseits weil man wohl den Ausfall der Wahlen abwarten will, um nicht wiederum mit Steuervorschlägen in der Weise Hiaslo zu machen, wie mit der Börsen- und Brausteuer.

Eine offiziöse Depesche des „B. Z. M.“ meldet unter dem 10. aus Berlin selbst: „Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Rückkehr des deutschen Mittelmeer-Geschwaders angeordnet sei, ist unrichtig, über die Rückinstradung des Geschwaders ist kein Befehl ergangen.“ Die gedachte Nachricht war aus einer scheinbar sehr offiziellen Quelle in die Zeitungen übergegangen.

Das Domkapitel zu Paderborn hat auf das Ansuchen des Oberpräsidenten von Rühlwetter, Kirchengebete für eine glückliche

Niederkunft der Prinzessin Albrecht abhalten zu lassen, rescribirt, es erachte sich zu dieser Anordnung nicht bequgt.

Der **Kulturkampf** wird voraussichtlich in nächster Zeit wieder heftiger entbrennen. Wie die „Schlesische Presse“ erfährt, haben die „Staatsfreundlichen“ Geistlichen der Erzdiöcese Gnesen-Posen von dem abgetretenen Erzbischof Ledochowski direct aus Rom mit der Post Amonitions-Scriben erhalten, worin dieselben aufgefordert werden, innerhalb neunzig Tagen das „gegebene Vergegniß“ öffentlich zu widerrufen, widrigenfalls die Excommunication und der große Kirchenbann über sie verhängt werden würden. Daß in Folge dessen neue Conflictte entstehen werden, ist kaum zu bezweifeln. Aber auch auf anderer Stelle drohen dieselben. Wie nämlich officiös berichtet wird, ist die Absicht, dem Reichstage ein Geleß über die Beschränkung der Bittgänge und Professionen auf das Innere der Kirchhöfe vorzulegen, nicht, wie es vor Jahr und Tag hieß, in Folge des Widerspruchs der bairischen Regierung aufgegeben, sondern nur verjagt worden und wird dies Geleß, falls seiner Annahme durch das Reich abermals Schwierigkeiten entgegenzutreten sollten, dem preussischen Landtage in seiner nächsten Session vorgelegt werden.

In **Bern** wurden am 9. Abends auf den dortigen russischen Gesandten, Fürsten Gortschakoff (Sohn des Reichszanzlers), von einer russischen Dame zwei Revolverkugeln abgeschossen. Der Fürst ist nicht getroffen, die Thäterin, welche verhaftet worden, verweigert jede Auskunft, das Motiv ihrer That scheint Rache gewesen zu sein.

Die Consecration des neugewählten schweizerischen altkatholischen Bischofs Herzog ist vom Synodalrathe für den 10. k. M. in Solothurn festgesetzt.

Dem **englischen** Parlament ist die diplomatische Correspondenz wegen der von den Türken in Bulgarien begangenen Grausamkeiten mitgetheilt worden. Das erste Schriftstück datirt vom 14. v. M., aus dem letzten aber, welches vom 9. d. datirt ist, geht hervor, daß Diabaelis Beschönigungen der türkischen Grausamkeiten kläglich Lügen gestraft worden sind. Das zuletzt Gedachte ist eine Depesche Lord Derby's an den Botschafter Elliot, worin es heißt, daß die Pforte Grausamkeiten, wie die in Bulgarien vorgekommenen, in Serbien nicht geschehen lassen dürfe und daß der Botschafter darauf hinweisen müsse, daß jede Erneuerung solcher schimpflichen Acte für die Pforte unheilvoller sei, als eine verlorene Schlacht. Der Unwille Europas werde sich unabweislich geltend machen und ganz unvermeidlich eine Intervention in einem für die Türkei feindlichen Sinne zur Folge haben. — In der Sitzung des Oberhauses am 10. antwortete der Staatssecretär Derby auf eine Anfrage Lord Emlay's, die englische Regierung habe von dem Khevide eine Mittheilung erhalten, worin sie zugleich ersucht worden sei, ihre Ansicht über die Berechtigung des Khevide, gewissen von den neuen internationalen Gerichtshöfen in Egypten gefällten Urtheilen die Ausführung zu verlangen, auszusprechen. Die englische Regierung habe diese Frage englischen Juristen zur Erledigung vorgelegt.

In **Italien** hat der Minister des Innern, Nicoletta, an die Präfecten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er die Abhaltung von öffentlichen Processionen für ganz Italien, Rom nicht ausgenommen, verbietet und sie nur dann gestattet, wenn sie 14 Tage vorher bei den Behörden angemeldet und von denselben auch gestattet würden.

Die **rumänische** Kammer hat zur Unterstützung der aus ihrer Heimath nach Rumänien geflohenen Serben, deren Zahl bereits an 20,000 beträgt, einen Credit von 20,000 Leu bewilligt.

Nach offiziellem Nachweis verlor **Serbien** bis jetzt 6260 Tode und 5600 Verwundete. Trotz des Vordringens der Türken ist der Kampf auf's Aeußerste beschloßen; die Bevölkerung ist niedergeschlagen, aber ruhig und opferwillig. — Die gesammte Reserve ist zum Schanzensbau einberufen; die Arbeiten haben bereits begonnen. Topitschider und Belgrad werden in riesigem Umfange besetzt. Täglich treffen Freiwillige und Geld ein, letzteres in großen Beträgen aus Rußland kommend. — Die Concentrirung der serbischen Armee im Morewathale hat begonnen; Horatovic vertheidigt den schmalen, aber langen Engpaß bei Topla gegen die Türken mit Erfolg. Inzwischen ist der große Brückenkopf bei Kuprija armirt. Paratschin ist noch stärker verschanzt worden; die Reserven sind von Deligrad gegen Kuprija vorgeschoben. Von der „Pol. Corr.“ wird aus Belgrad telegraphisch gemeldet, daß man sich im serbischen Kriegsministerium der Ueberzeugung zuneigt, daß die türkische Armee concentrirt gegen Belgrad vorrücken werde. Letzteres werde deshalb in einem Umfange von 1½ Meilen mit Besetzungen versehen, alle in dem Arsenal von Kragujevoß liegenden großen Geschütze würden nach Belgrad geschafft, der Minister des Innern habe wegen schleuniger Lieferung großer Proviantvorräthe für Belgrad Verträge abgeschlossen. Wie es scheint, wolle man Belgrad so lange wie möglich vertheidigen. Fürst Milan befindet sich in Deligrad. Zwischen Banja und Aleginaz werde eine große Schlacht erwartet. — In einem Telegramm aus Belgrad vom 10. wird der Pol. Corr. die militairische Situation wie folgt dargestellt: Der Kriegsminister erhielt die Nachricht, daß die Armee Leschjanins nicht außer Gefahr sei. Démon Pascha verfolgt sie energisch. Leschjanins Nachhut hatte gestern mit der Vorhut Démon's einen heftigen

Kampf auf der Straße Saitkar-Paracin, am Eingange der betreffenden Defilée. Leschjanin setzte seinen Rückzug fort. Horatovic hat sich auf der Straße Knjazovag-Ponja, und zwar in der Mitte zwischen diesen Städten, besetzt. Da Gjub Pascha gestern in die Defilée einmarschirte, so wird heute ein Kampf erwartet. Horatovic erhielt vier Brigaden Verstärkungen und wird seine gute Position bis aufs Aeußerste halten. Gestern plänkelt bereits die beiderseitigen Vorposten. Ischernajeff hat gestern sein Hauptquartier in Aleginaz aufgeschlagen. Nach authentischen telegraphischen Berichten wurde Demisch Pascha, welcher offensiv vorging, von Ischolac Antics geschlagen. Demisch Pascha hatte 12 Bataillone Rizams und Bedis und 2500 Albanesen. Demisch verlor 400 Gefangene und sehr viele Tode. Ischolac Antics sieht nach dem Kampfe am Ibar, da ihm vorläufig die Offensive verboten wurde. Kruschewag ist bedroht. Uebigens werden die Türken dort einen harten Stand haben, da die Engpässe und Anhöhen stark besetzt sind. Ischernajeff hat Jodejess zum officiösen Ablatus erhalten. In einem gestern erschienenen Tagesbefehle giebt Ischernajeff bekannt, daß die Armee jeden Fuß breit serbischer Erde zu vertheidigen habe und daß er zuversichtlich hoffe, alle Commandanten der Mannschaft werden ihre Pflicht thun. Eine Depesche aus Konstantinopel stellt den Ausgang des Kampfes zwischen Demisch und Ischolac Antics gerade umgekehrt dar, und eine Semliner Depesche des „Neuerischen Büreaus“ vom 10. August scheint dies zu bestätigen, wenn sie auch in ihrer weiteren Mittheilung höchst unklar ist.

## Verlorene Ehre.

Criminal-Novelle von Otto Gottschid.  
(Fortsetzung.)

„Zweitausend Thaler, ein ansehnliches Capital, mit dem man schon etwas beginnen könnte!“ entgegnete Johann.

„Du sollst sie sofort haben, nimm das Portefeuille aus meiner Brusttasche und zähle das Geld ab, nur mache schnell, binde mich los!“

„Ha, ha, ha,“ lachte Johann, „glauben Sie wirklich, daß ich etwas von dem gestohlenen Gelde nehmen würde? Nein, Herr von Nollau, ich bin zwar nur ein armer Teufel, aber ich halte auf Ehre doch ein ganz Heißchen mehr, als Sie, der hochgeborene Herr! Das Geld mag ruhig in Ihrer Tasche stecken bleiben, berufener Hände, als meine, werden es darin schon finden!“

Ferdinand stieß einen Fluch aus, als er sah, daß sein Plan mißglückt war. Er blickte starren Auges auf Johann, der unter dem Sprigleder einen Gegenstand hervorholte; ihn schauderte, als er sah, daß es seine eigene Doppelstunte war.

„Du willst mich doch nicht ermorden?“ schrie er entsetzt.

Johann zuckte mit den Achseln. „Abrechnung will ich mit Ihnen halten!“ sagte er in dumpfem Tone.

Ferdinand zitterte am ganzen Körper, als Johann den einen Hahn des Gewehrs aufzog.

„Erinnern Sie sich noch der Marie Petri, der Tochter des Schmieds in Ober-Heudorf?“ fragte Johann.

„Antwort!“ rief er ingrimig, als Ferdinand schwieg, und machte dabei eine drohende Bewegung mit dem Gewehr.

„Ja!“ sagte Ferdinand kaum hörbar.

„Sie war ein hübsches, frisches Ding,“ fuhr Johann fort, „die einen verworfener Menschen schon reizen konnte, sich an sie zu machen und ihr Bestes, ihre Ehre, zu rauben. Sie schenkte den Einflüsterungen und Versprechungen eines feinen Cavaliers Gehör, sie vergaß darüber ihren alten, ehrenhaften Vater, ihren Bräutigam und gab sich dem Cavalier hin, dem es nicht darauf ankam, ein Menschenleben zu zerstören, wenn er sich nur einen flüchtigen Genuß bereiten konnte. Und dieser feine Cavalier warst Du, Ferdinand von Nollau!“

Johann legte die Flinte an die Backe und zielte auf Ferdinand.

„Schieß zu!“ rief letzterer knirschend, „und martere mich nicht länger!“

„Ich bin noch nicht zu Ende,“ sagte Johann und setzte die Flinte ab, „höre weiter! Als Marie ihre Schande nicht länger verbergen konnte, jagte sie der strenge Vater aus dem Hause; in der Fremde lebte sie mit ihrem Kinde im Kummer und Glend; sie wandte sich bittend an den feinen Cavalier, daß er wenigstens für das Kind etwas thun möge, aber er würdigte sie nicht einmal einer Antwort; vor Gram und Noth ist sie gestorben, der feine Cavalier war ihr Mörder, und dieser Mörder bist Du!“

Abermals, und diesmal schneller, als vorher, legte Johann die Flinte an die Backe, er zielte eine geraume Zeit, während sein Opfer in Todesfurcht bebte, dann aber setzte er das Gewehr ab und sagte ruhig: „So, Ferdinand von Nollau, jetzt habe ich meine Abrechnung mit Dir gehalten, für das, was Du sonst noch verbrochen hast, mag es Staatsanwalt und Richter thun!“

Er setzte sich an den Fuß des dicken Baumes, in dessen Nähe vor einem Jahre der Ueberfall geschehen war, hielt aber die Flinte schüßbereit und beobachtete Ferdinand scharf. Dieser war von der ausgestandenen Todesfurcht ungemein erschüttert und stand ganz apathisch da.

„Was soll denn nun mit mir werden?“ fragte er schüchtern nach einer ziemlich langen Pause.

Johann deutete nach rückwärts. „Dort kommen sie eben,“ sagte er, „deren Gewalt ich Sie übergeben werde, wir Beide sind mit einander fertig.“

Ferdinand blickte nach der angedeuteten Richtung und bemerkte einen Wagen, auf dem vier Personen saßen, dahinter zwei Gendarmen zu Pferde, die sich im schnellen Tempo näherten. Unwillkürlich machte er noch eine Anstrengung, sich loszureißen, aber auch diese blieb natürlich ohne Erfolg.

Kurz darauf waren der Wagen, auf dem außer dem Kutscher der Kreisrichter, der Actuaris und Lund saßen, sowie die beiden Reiter zur Stelle. Alle blickten verwundert ob der Situation, in der sie Ferdinand von Kollau fanden.

„Meiner Treu,“ bemerkte Lund lächelnd zu dem Kreisrichter, „dieser Johann Laub versteht's fast besser, als ich, Leute zu fangen und festzuhalten.“

Die drei Herren stiegen vom Wagen; Johann Laub trat hinzu und zog ehrerbietig seine Mütze ab. „Hier, Herr Kreisrichter, überliesere ich Ihnen die Arrestanten,“ sagte er, eine stramme, militärische Haltung annehmend.

„Und ich,“ rief Ferdinand, „denuncire diesen Menschen wegen gewaltsamer Freiheitsberaubung und verlange, augenblicklich aus diesen schimpflichen Banden erlöst zu werden!“

„Gernach, Herr von Kollau,“ entgegnete der Kreisrichter, „Ihr Festhalten hier geschah unter Vorwissen und zugleich im Auftrage des Herrn Polizei-Commissars Lund, der gerichtlicherseits mit Recherchen über den Verbleib des im vorigen Jahre dem Diener des Herrn von Berla geraubten Geldes beauftragt ist. Sie werden sofort losgebunden werden, zugleich sehe ich mich aber genöthigt Sie zu verhaften!“

„Zu verhaften, mich, und weshalb?“ fragte Ferdinand trotzig. „Zuerst sind sie verdächtig, eine dem Herrn von Berla gehörige bedeutende Summe unterschlagen zu wollen,“ sagte ruhig der Kreisrichter.

„Wer wagt es, eine solche Verleumdung gegen mich auszusprechen?“ rief Ferdinand.

„Ich,“ fiel Johann Laub ein; „haben Sie nicht selbst mir soeben noch zehntausend Thaler von dem Raube zugesagt, wenn ich sie losbinde und schleunigst zur Eisenbahn fahre? Herr Kreisrichter,“ wandte er sich an diesen, „das Portefeuille, wie er sagte, mit über sechstausend Thaler, steckt noch in der Brusttasche seines Oberrodes.“

Auf einen Wink des Kreisrichters holte der Actuaris die wohlgefüllte Brieftasche aus dem Rocke Ferdinands hervor.

„Ferner,“ fuhr der Kreisrichter fort, „sind Sie auf das Dringendste verdächtig, den Handelsmann Löb Aaron in einen Moor gestochen und in demselben hilflos liegen gelassen zu haben, also eines Mordverluches.“

Ferdinand stöhnte nur, er vermochte diesmal kein Wort zu seiner Entschuldigung hervorzubringen.

„Schließlich liegen mehrere Anzeichen dafür vor, daß nicht der deshalb verurtheilte Herr von Werdenfels, sondern Sie den Diener des Herrn von Berla überfallen und beraubt haben.“

„Wer will das beweisen?“ schrie Ferdinand.

„Zuerst spricht gegen Sie die Aussage des Handelsmannes Aaron, in dessen Besitz auch noch der größte Theil des geraubten Geldes gefunden wurde,“ — Ferdinand wollte den Kreisrichter unterbrechen, doch dieser bedeutete ihm mit der Hand, zu schweigen — „und dann eine Zehne gehörige und in ihrem Schrank soeben gefundene Joppe, zu der ein Knopf nebst einem Stückchen Tuch, welchen der überfallene Diener dem Räuber abgerissen hatte, genau paßt.“

Ferdinand ließ den Kopf auf die Brust sinken, die Wucht dieser Thatfachen erdrückte ihn. Nachdem seine Hände von dem Strick befreit waren, wurde er angewiesen, sich in des Kreisrichters Wagen zu setzen, zu dessen beiden Seiten die Gendarmen sich postirten.

„Und Sie, Herr Commissar?“ fragte der Kreisrichter, nachdem er auf dem Vorderstuhle des Wagens neben dem Kutscher Platz genommen hatte, während der Actuaris sich neben Ferdinand setzte.

„Meine Mission ist hier erfüllt,“ entgegnete Lund, „und ich möchte am Liebsten, je eher, je lieber nach der Residenz zurückkehren. Wie ist es, Johann Laub, werden Sie mich innerhalb einer Stunde noch bis zur Eisenbahnstation bringen können?“

„Allemaal,“ lautete die Antwort, „nur müssen Sie mir schnell beim Repariren der Scheere behilflich zu sein!“

„Mit Vergnügen,“ sagte Lund; „er wird mich doch hoffentlich nicht auch einspannen!“ fügte er, den Kreisrichter, dessen Wagen sich eben in Bewegung setzte, freundlich grüßend, hinzu. —

Wald war die Scheere, die, wie Johann dem Commissar anvertraute, schon vor der Abfahrt von ihm durchgebrochen und mit einem Strick zusammengebunden gewesen war, wieder practikabel und der Braune eingespannt. Im scharfen Trabe ging's dann der Eisenbahnstation zu, die so frühzeitig erreicht wurde, daß Lund noch ein Telegramm an Wulffen, in welchem er diesem kurzen Bericht über das Vorgefallene erstattete, absenden konnte.

## XII.

Clementine von Seldened schien am Ziel ihrer Wünsche angelangt zu sein. Sie hatte am Vormittag während der Abwesenheit Franziska's alle Künste ihrer Kofetterie aufgebieten, um dem Major zu dem Versprechen zu bewegen, sie am Nachmittage beim Kaffe Franziska als zukünftige Mutter vorzustellen. Die Hochzeit sollte dann in möglichst kurzer Zeit noch in A. stattfinden, so daß sie schon als Frau von Berla in Blantensfelde wieder einziehen könnte. Während des Mittagessens, das in einem nahegelegenen Hotel eingenommen wurde, war sie in der frohlichsten Laune: sie lachte und scherzte fortwährend und nickte dabei dem Major so vertraut zu, daß der ziemlich schweigsam sich verhaltenden, aber genau beobachtenden Franziska sofort klar war, was bevorstand. Zum Schluß des Diners ließ der Major Champagner bringen, dem Clementine am wackersten zusprach. Ihr sonst ziemlich bleiches Gesicht röthete sich und strahlte vor Glück und Laune, so daß dem alten Herrn, dem sie mehrmals verholhen die Hand drückte, ganz warm um's Herz wurde. „Wie wär's, theurer Kurt,“ flüsterte sie dem Major zu, jedoch so laut, daß Franziska jedes Wort verstehen konnte, „wenn wir gleich jetzt, bei schäumenden Perlwein —“

„Gefegnete Mahlzeit!“ sagte Franziska und erhob sich. Der Major sah seine Tochter ganz erstaunt an. „Was ist denn, was ist denn?“ rief er.

„Mir ist mit einmal so heiß geworden, jedenfalls nach dem Champagner, ich bedarf dringend frischer Luft,“ antwortete Franziska und entfernte sich schnell aus dem Saale. Clementine warf ihr einen äußerst feindseligen Blick nach und vor Weger jog sich ihre Stirn in Falten. Im nächsten Augenblick aber hatte ihr Gesicht wieder den vorherigen frohlichen Ausdruck angenommen, sie lächelte dem Major zu und sagte: „Das Kind hat Recht, ich finde es auch ein wenig heiß hier und sehne mich ebenfalls nach frischer Luft!“

Dem Major passte das zwar gar nicht, er wäre gern noch ein Weilschen sitzen geblieben und hätte, da er einmal im Zuge war, weitergetrunken, aber als angehender Bräutigam mußte er galant sein. Er folgte daher dem Beispiele Clementine's und verließ mit einem wehmüthigen Blicke auf die nur zur Hälfte geleerte Champagnerflasche die Tafel. Auch eine Cigarre konnte er sich jetzt nicht gut anbreanen, wie er dies sonst stets nach dem Essen gewohnt war.

„Das Heirathen hat doch auch seine Unbequemlichkeiten,“ dachte er, reichte aber galant Clementine den Arm und führte sie nach der nahegelegenen Wohnung. Es war ihm auch gar nicht unangenehm, als sich Clementine empfahl, um sich auf ihr Zimmer zu begeben; da sie abgepannt und schläfrig sei. Er konnte sich doch nun den Genuß einer Havanna gönnen und sich im Salon auf einen Fauteuil strecken, um dort ein wenig von der Zukunft und doch auch wohl von der Vergangenheit zu träumen. Merkwürdigerweise stand ihm dabei fortwährend das Feindselige und in dem Augenblicke nichts weniger als anmuthige Gesicht, welches Clementine vorher beim Weggehen Franziska's gezeigt hatte, vor den Augen und unwillkürlich fuhr ihm der Gedanke durch den Kopf, ob es nicht doch eine Thorheit von ihm sei, sich noch einmal in das Loch der Ehe zu fügen.

Die Thür wurde leise geöffnet, behutsam trat Franziska ein und schaute auf den im Fauteuil sitzenden und eben eine dicke Rauchwolke ausstößenden Vater.

„Du schläfst heute nicht, Väterchen?“ fragte sie, „hast Du ein Viertelstündchen Zeit, mich anzuhören?“

„Gewiß, mein liebes Fränzchen,“ sagte der Major freundlich, indem er ihr die Hand reichte, „was hast Du denn so Wichtiges auf dem Herzen?“

Franziska schob einen Fauteuil heran und nahm auf demselben Platz. „Höre mich aufmerksam an, Väterchen!“ begann sie im ernsten Tone. „Du wirst Dich noch erinnern, daß es uns und Allen damals auffiel, warum Hugo von Werdenfels — der Major stuzte und richtete sich empor — „während der Gerichtsverhandlung so hartnäckig jede Auskunft darüber verweigerte, welche Beweggründe ihn zu so ungewöhnlicher Zeit an den Ort des Ueberfalls oder wenigstens in dessen Nähe geführt hatten.“

„Ja, ja,“ sagte der Major, „doch was soll das jetzt?“

„Höre nur weiter!“ fuhr Franziska fort. „Hugo hat an jenem Tage einen Brief erhalten, in dem er ersucht wurde, sich am Abend zu einer Besprechung bei den drei Weiden einzufinden — Du erinnerst Dich, Väterchen, es ist das ungefähr eine Viertelstunde von dem Orte des Ueberfalls!“

„Ganz recht,“ antwortete der Major; „doch woher weißt Du das?“ „Laß das vorläufig mein Geheimniß bleiben, daß ich Dir hoffentlich bald enthüllen kann,“ antwortete Franziska. „Dieser Brief, von dessen Existenz Hugo während der Gerichtsverhandlung nichts verrieth, war von einer Damehand geschrieben!“

„Ah!“ machte der Major erstaunt und richtete sich vollständig empor, Franziska gespannt ansehend.

(Fortsetzung folgt.)